



# *Servus Europa*

C G a  
Ach lasst mich doch in Ruh mit diesem Firnis

F G  
Der Hochglanzfolien. Und im Großstadtmief

C G a  
Das Asphalttreten und die Cocktailparties,

F G C  
Das alles steckt im Hals mir klaftertief.

a  
Da muss ich raus und muss hinaus

e  
Und will den Himmel der Provence

G D  
Und auch den grauen Fels vom Nordkap seh'n,

a  
Das weiße Haus von Mykonos,

e  
Den tiefen, grünen, dunklen Wald

F G C  
Von den Vogesen bis nach Lothringens Höhen.

F G C  
*Ref:* Servus Europa! Na, wie denn?

a F G  
Du kennst mich doch, S' ist eine gute Zeit,

C G a  
Und die Straßen auf, die Straßen ab, wohin denn?

F G C  
Kommt das Morgenrot herauf, bin ich schon weit.

Wieder auf dem Weg zum Süden.

Nach Dubrovnik, Athen, nach Avignon

Ziehen all die Gefährten, nimmermüden.

Im Thymian und unter rotem Mohn

Da ruft der Vogel Whipoorwill,

Dort schläft dein Bruder Samuel,

Dort wiegt die Welle Dir dein müdes Herz.  
Dort leuchtet unterm Messingmond  
Der großen Berge Gletschereis  
Auf deinem Weg wie altes, grünes Erz.

Und war'n die Mädchen und auch Irlands Whiskey  
- du weißt ja, wie ich's meine - mild und gut.  
Mir steht nun mal der Sinn nicht nach Après-Ski  
Und in den feinen Hallen bleicht mein Mut.  
Da muss ich raus, da muss ich los  
Und will den Himmel der Provence  
Und auch den grauen Fels vom Nordkap seh'n,  
Den weißen Strand von Kerkyra,  
Den Kai von Hamburg Altona  
Und die Vogesen bis nach Lothringens Höhen.

Dort im Schnapphahnenland von Nimes nach Alès  
Führt Dich der alte Jakobsweg vorbei  
Am Kloster, das im Falle diese Falles  
Nicht Schuld sein mag an Straßenräuberei.  
Die Brücke von Saint Nicolas  
War schon im Mittelalter da  
Und trug so manchen bangen Pilgersmann.  
Noch heute liegen sie dort am Fluß,  
Salben sich den kranken Fuß  
Mit rotem Wein aus großer Kann.

*Ref:* "Salut Saint Nicolas! Wie geht's Euch?"

Wir leben noch und zieh'n auf gleichem Pfad,  
Wie vor uns die Vaganten und wie nach uns,  
Die Zunft der Straßenbrüder "Unterm Rad".

# *Loli Phabai*

a                    d                    a  
Andro verdan grundos nane,

G                    E7                    C  
Man pirani sukar nane,

d                    a                    E  
Loli phabai precinava, - Hop, hop, hop

E                    E7                    a  
E pas tuke, e pas mange - Hop, hop, hop

a                    d                    a                    E  
Dej, da dejdej, Dej, da dejdej - Hop, hop, hop

E                    E7                    a  
E pas tuke, e pas mange - Hop, hop, hop

Spanischer Lalala-Teil:

C    G    F    a

*Worte & Weise: von Zigeunern überliefert \**

# *Auf dein Wohl*

C e F C  
*Ref:* Auf dein Wohl und wir heben, wir trinken auf das Leben,

a d G  
Gib dein Glas zum Genuss, vertreibe Gott zum Gruß.

C e F C  
Auf dein Wohl und wir glauben, wir haben alle Macht,

a G C  
Sei ein Freund, heute lacht uns die Nacht!

C G C G  
Grüß dich wohl, wo bist du in der Welt abgestellt?

a d G  
Hast du auch noch dies Feuer im Blut?

C G C G  
Haben wir, tausend Mann, Freunde von dir und mir,

a F G  
Komm, wir feiern wie lodernde Glut!

Sag, wie weit bist du schon in dem Land wohl bekannt,

In dem Land voller Freunde und Sinn?

Liebst du auch, so wie wir, den lebendigen Brauch?

Geh'n die Zeiten daher und dahin.

Weiter geht's bist du endlich bereit für die Zeit,

Für die Zeiten voll Wahrheit und Glück?

Alt ist alt, neu ist neu, lasst uns leben getreu

Unsrer Wahl und wir schaun nicht zurück!

*Worte: rökan - Robert Welty, Piratenschaft Stormarn*

*Weise: Philip und rökan, "PrinzKönig"*

# Amsterdam

e D  
Deine Kais, Amsterdam hör'n den Seemann der singt,  
C H7  
Von dem Traum, der ihm bringt die große Welt, Amsterdam.

e D  
An den Kais Amsterdams ist der Seemann nicht fremd,  
C H7 e  
Der das Feuer schon kennt, das vom Hafen ihn trennt

e D  
Deine Kais, Amsterdam seh'n Matrosen krepieren,  
C H7  
Voll von Bier und Tamtam, wenn den Morgen sie spür'n.

C h  
Deine Kais, Amsterdam seh'n Matrosengeburt,  
C H7 e  
In den Nächten erhurt, die die See ihnen nahm.

Deine Kais, Amsterdam seh'n Matrosen beim Fraß,  
Und das Tischtuch wird naß, von dem Fisch der grad kam.  
Und man zeigt sein Gebiß, das fraß manches hinein.  
Nur der Mond strahlt allein auf Wanten und Spliß.

G D  
*Ref:* Der Kabeljau spürt in der Pfanne noch Pein.  
C H7  
Denn die Hand taucht hinein, fordert mehr umgerührt  
C h  
Und dann steht einer auf, furzt mit Donnerget,  
C H7 e  
Schließt den Hosenlatz schön und geht rülp send hinaus.

Deine Kais, Amsterdam seh'n Matrosen beim Tanz,  
Die sich reiben den Wanst an dem Wanst der grad kam.  
Und sie tanzen verschwitzt und sie strahlen voll Glück,  
Wenn ein ranziges Stück durchs Bandoneon flitzt.

*Ref:* Und sie toben herum und sie lachen sich schief,  
Ist dann mit schrillum Pfiff das Bandoneon stumm. -  
Und mit sicherem Blick und gemessenem Schritt,  
Wenn die Sonne schon glüht, geh'n an Bord sie zurück.

Deine Kais Amsterdam seh'n Matrosen beim Suff,  
Und sie trinken im Puff, trinken ganz ohne Scham:  
Auf Gesundheit und Geld, alle Nutten der Welt  
Zwischen Hamburg und Kiel und dann trinken sie viel:

*Ref:* Auf daß jedes Weib läßt die Tugend, den Leib,  
Für fünf Mark oder zehn, aber wenn sie dann gehn  
Schau'n zum Himmel sie auf und sie haben kein Vertraun  
In die Treue der Frauen, doch sie scheißen darauf -  
Doch sie scheißen darauf.

Deine Kais Amsterdam - Deine Kais Amsterdam.

*Worte & Weise: Jacques Brel Übertragung: H. Riedel \**

# Gefährtin Gitarre

a d E a  
Die Saiten rumoren und wecken Schlaftrunkene auf.

C G C  
Durchströmen wie Ströme das Land bis zum Eismeer hinauf.

d a E  
Die Liebenden tanzen in Gärten, in Höfen, im Haus.

C G d E  
In Nachtzüge klingen Gitarren und wehen mit dem Fahrwind hinaus.

A E A  
*Ref:* Wo immer der Zufall mich hintreibt,

D A  
Der nie eine Nase aus Gold hat,

d a  
Bist Du bei mir Gefährtin Gitarre,

C  
Zieh´ ich durch unsre Stadt

G  
Bei Tag und bei Nacht -

a E  
Gefährtin Gitarre.

Durchquerten wir kämpfend und fluchend die raue Taiga,  
Da gabs manche Schramme als Nachweis, wir warn wirklich da.  
Und schwer war es manchmal und oft war mir müde die Hand,  
Dann singe ich unsere Lieder, dann nehme ich dich von der Wand.

Dich schmückt keine Schleife in Rosa, in Lila, in Blau.  
Du bist auch kein Püppchen, du liegst mir im Arm - eine Frau  
Und wärmst mir das Herz, geradewegs schreit` ich mit dir.  
Und werde ich müde, dann straffst du die lockeren Saiten in mir.

Gitarre, die Geige ist sicher viel feiner als du.  
Und dennoch, die Geige, sie hört dir oft mal neidisch zu,  
Weil du eine Art hast, die keiner, die keiner wohl gleicht,  
Selbst Oystrach, der Meister, singt heimlich zum Klang der Gitarre - vielleicht.

*Worte: Jewgenij Jewtuschenko, übertr. von Hartmut König Weise: Hein Kröher*



# *Ein Montag im Mai*

C G  
Die Zehen laufen mir davon, Deinen Schritten nach.

d a E a  
Weil ich nicht suchte, was ich fand, liegt nun alles brach.

a F G a  
Ohne Wege muss ich nun wandern

a F G a  
Alle Wege führen zu Andern

C7 G6 F  
Die Straßen so eng, dass ich die Mauern riechen kann.

Wo Sonne träge Stunden frisst vertausche ich und Du,  
Dort drunten unterm Sommerbaum liegen nur die Schuh.

Inmitten der Wege Himmel und Wolken,  
Wiesen grüßen uns und wir sollten:

Diese Nacht im Nachtwind wohnen!

Dort flecht ich Worte Dir in´s Haar, Du entwirrst mich ohne Müh,  
In mir lacht der Maien nach, selbst Montags in der Früh.

Lala la lei . . .

In mir lacht der Maien nach, selbst Montags in der Früh!

*Worte & Weise: Pirkko Lisa Klein, LWV, Leineweber*

# Saude Rio

H7 e C G F C

H7 e H7 e  
Fremder, kommst du nach Rio, lass ein paar Groschen zu Haus,

E7 a e H7 e  
||: Denn was du mit hast in Rio, gibst Du da auch sehr bald aus. :||

D7 G7 D7 G  
Wenn dich die Mädchen erst sehen, dauert es gar nicht so lang,

E7 a e H7 e  
||: Bis eine mit dir tut gehen, die alles Mögliche kann. :||

Fremder halt feste dein Geld, wenn du mal trinkst in Rio,  
Denn nach Caipirinha fällt mancher ins Delirio.  
Kalt und süß sind hier die Schnäpse, reich an Prozenten und klar -  
Machen Dich voll und dann krähste: "Saude und Hallelzjah!"

Grizzlies im Winter Alaskas, Stürme auf Madagaskar  
Reichen nicht an die Favelas dort am "Fluss des Januar".  
Wenn dann trotz allem du wieder heimwärts kehrst, bist du sehr froh  
Und es hallt in dir noch wieder: "Saude! Tschau Companhero!"

*Worte: skynnie - Lars Tiemann, Brasilien 1997*

*Weise: nach einem Chilenischen Motiv*

*SilberspringXI: 24*



# *The Road*

||: h e G D e :||

h  
Headlights, white lines, black tar rivers

e                    G                    D                    e  
Dragging me around this country as it withers

h  
The billboards, signposts, standing in the way

e                    G                    D                    e  
Tell of the state of the nations, that we find today

                  G                    D                    C  
*Ref:* And we'll play and we'll play and we'll play

                  G                    D                    C                    G  
To every day, every day every day - to every day

||: h e G D e :||

In the front rooms of old towns far from the city

With beaten up guitars and hearts full of pity

The people gather round singing songs from everywhere

Torn from the nation, left without a care

*Ref:* And we'll play ...

*Ref:* And we'll rid the bloody world for a moment in a word

Yes we'll rid the bloody world cos

||: The words that you heard

When you were young will always stay

The one's that always stay

Make the world go away :|| - go away!

||: h e G D e :||

Warm night, clear sky, European town  
Out side the bars singing their hearts out to a crowd  
Open boots, violin, banjo and a voice  
Exiled buskers, happy with their choice

*Ref:* And we'll play ...

And we'll rid the bloody world ...

*Worte & Weise: The Levellers*





# Piratenlied

e D G D  
Klingt ein Lied durch die Nacht, klingt so schrecklich vertraut,

e h C D e  
Voller Sehnsucht doch lüstern, mordgierig und roh.

e D G H7  
Alle Ratten an Bord eh der Morgen uns graut

a e  
Ihr gesuchten, verruchten, auf ewig verfluchten.

D G D G H7  
Und schon bald schallt es laut: Piraten Johoo!

e C G D  
*Ref:* ||: Johoo, grüßet uns froh,

a e D e  
Johoo, fern Falado. :|| \*zwsp\* (wie Refrain)

Manches Heck hat der Sturm in den Kurs uns gelenkt,  
Und Queen Mary, die machten gleich dreimal wir froh.  
Selbst der stolzen Fregatte, die mit Blei uns beschenkt  
Winkt der Stückpforten Flug, unser Stolz vorn am Bug  
Hat noch jede versenkt - Piraten Johoo!

*Ref:* ||: Johoo, ...



e C D A  
Auf Krämerseelen, Bankiers und Kriegshelden

e C D A  
Zum höfischen Tanz - wer nicht schwarz trägt ist bunt

e C G A  
Ein freies Gesicht lacht im Rhythmus der Messer

F  
Riecht nach brennenden Planken, Schweiß, Meersalz, Fisch und

G  
Mit Ahoi, einem Kuss, einem Fluch und mit Glück

H7  
Geht es dreimal zum Teufel und dreimal zurück.

*Ref. ||: Johoo, ... \*zwsp\**

Brüder trinkt auf die See, die uns ruft weit hinaus,  
Aller Sünder Weg treiben wir ins nirgendwo,  
Kehrt doch keiner von unseren Fahrten nach Haus.  
Und so trinkt auf dies Leben, das bleibt unvergeben!  
Und zum Ende trinkt aus - Piraten Johoo!

*Ref. ||: Johoo, ... \*zwsp\**

Und zum Ende trinkt aus ... Piraten, Johoo!

*Worte: jusch - Julian Collins, BDP Berlin, "Die Opis"*

*Weise: jusch nach Hans Zimmer*

# *Die Backsteinmauer*

D            A            G A G            A    D  
Kriecht der Frühling wieder langsam in das Städtchen,

h                                    E            A  
Wärmt die Backsteinmauer hinter der Fabrik.

G                    D            G            A    D  
Freche Lieder pfeifen, hübsche Gassenmädchen

                                  G            A7                    D  
Und der jung` Gesell, der wärmt sich das Genick.

D G A7 D

Kratzt sich seinen Rücken, reckt sich dann die Glieder,  
Die noch starr und steif und kalt vom Froste sind.  
Der Winter ist vergangen, Zugvögel kehren wieder,  
Drum geht er morgen fort, fort mit dem Frühlingswind.

Und am andern Morgen wandert er durchs Städtchen  
Hin zur großen Straße, die man Freiheit nennt.  
Verlässt des Winters Kerker und auch die Gassenmädchen,  
Lässt alles das zurück, was er seit Jahren kennt.

Es fliegen dann die Wochen schnell dahin wie Tage.  
Der Sommer kommt und geht, der Herbst ist bald im Land.  
Viel Städtchen mitgenommen und auch manch Festgelage  
Hat er auf seinem Weg als unkündbares Pfand.

Die letzten Blätter tanzen im Herbstwind um die Bäume,  
Als er an der grauen Fabrik vorüberzieht.  
Eiskalt die Backsteinmauer und auch kein Gassenmädchen,  
So stumm und tot und leer, als ob nie mehr was geschieht.

Es gehen dann die Wochen zäh dahin wie Jahre,  
Die Backsteinmauer ist schon längst mit Schnee bedeckt.  
Ihn friert's an allen Gliedern und selbst bis in die Haare,  
Sehnt sich nach Sonnenschein  
und das der Winter bald verreckt.

letzte strophe wie erste

*Worte & Weise: plauder - Jörg Seyffarth, 2003*

# *Man sagt*

d C d  
Man sagt, im Winter ist es kalt,

C F  
Und jeder Mensch wird einmal alt.

g A d A  
Wir woll'n bei Mutter Erde bleiben, ist es auch mal kalt.

d C d  
Zwölf Sterne sind auf eurem Schein.

C F  
Sein Wert ist für uns wirklich klein.

g A d A  
Wir bauen uns're Häuser selber. Jedes stürzt mal ein.

g d  
*Ref:* Wir reiten oder laufen unsre Felder sind nicht klein

A  
Und wir wissen selber wie er ist,

d  
Der helle Sonnenschein

A d  
Und wir leben selber weiter, weiter, weiter.

g d  
Wir haben unsre eig'nen Lieder, eigene Gravur

g  
Pfeifen lebensfroh auf eure Ehre,

d  
Treue, Pflicht und Schwur,

g d  
Nur der Mond ist unser einzig treuer Leiter.

A d  
Unser Herz sei immer heiter.

Der Frühling blüht, ihr Leut, heraus!  
Ein kleines Fest in Saus und Braus.  
Wir machen's so wie's uns gefällt und sterben niemals aus.  
Verdammt, ihr Spießer, seid so gut,  
Lasst uns in Frieden nehmt den Hut!  
Wir stehn nicht links nicht rechts nicht liberal wir haben Mut.

*Ref:* Wir reiten oder laufen...

Versammelt euch, ihr Leut, zuhauf!  
Ein jedes Land steht einmal auf.  
Mit Recht zu Recht, was richtig ist  
Einhundertfünfundachtzig Mann steht auf!  
Wir sind als kleines Volk vereint.  
Ob Liebe, Hass, ob Lust, ob Streit.  
Wir wollen nicht die alte Ordnung. Hoch die neue Zeit.

*Ref:* Wir reiten oder laufen...

*Worte & Weise: rökan - Robert Welti, Piratenschaft Stormarn*

# *Santiano*

e D G D e D  
Noch liegt sie ruhig am Hafenkai - heave away, Santiano,  
a D C D e  
60 Mann, ich bin auch dabei - auf dem Dreimastkahn Santiano,

e D GD e D  
*Ref:* Let's go for Californio - heave away, Santiano.

a D  
Sie jagt vor dem Wind vorwärts hin pfeilgeschwind  
C D e  
Bis zum goldnen Port von Frisco.

Ich lasse die Margot zurück - hisse et ho, Santiano!  
Denk ich dann an sie, was mich sehr bedrückt -  
Sail ich längst auf der Santiano.

*Ref:* On y va à Californio - hisse et ho, Santiano.  
Sie jagt vor dem Wind...

Man sagt vor Sacramento - zyl omhoog, Santiano,  
Liegt Gold und Geld in der neuen Welt  
So viel wie nirgend sonstwo.

*Ref:* Laa gaan naar Californio - zyl omhoog, Santiano!  
Sie jagt vor dem Wind...

Kehr ich dann heim zu der Margot - hizala, Santiano,  
Ist von Gold der Ring, den ich dann für sie bring`  
Und er kommt auf der Santiano.

*Ref:* Vamos a Californio, hizala, Santiano!

Sie jagt vor dem Wind...

*Ref:* Let's go for Californio,

On y va à Californio,

Laat gaan naar Californio,

VAMOS a Californio.

Hizala, Santiano!

Sie jagt vor dem Wind...

*Worte & Weise: überlieferter Shanty*

*Übertragung: plauder - Jörg Seyffarth, Zugvogel, Sommer 2004*

*Silberspring VI: 20*

# *This is the life*

c#(a)

A(F)

Oh the wind whistles down - The cold dark street tonight

E(C)

G#(E/G)

And the people they were dancing - To the music vibe

And the boys chase the girls with the curls in their hair

And the shy tormented youth sit way over there

And the songs they get louder each one better than before

*Ref. ||*: And you're singing the songs thinking this is the life

And you wake up in the morning

And your head feels twice the size,

Where you gonna go

Where you gonna go

Where you gonna sleep tonight :||

So you're heading down the road in your taxi for four

And you're waiting outside Jimmy's front door

But nobody's in and nobody's home 'til four

So you're sitting there with nothing to do

Talking about Robert Riger and his motley crew

And where you're gonna go

And where you're gonna sleep tonight

Refrain + 2x Bridge + 2x Refrain + Bridge

*Worte & Weise: Amy McDonald*



# Bubamara

c f  
Sa romalen pucela - Bubamara sosi acela

c D G7  
Devla, Devla vacar le - Bubamaru koka pocinel

Ej romalen asunen - Ej cavoren gugle zuralen  
Bubamara cajori - Baro Grga vojsi odjili

c f c  
*Ref:* ||: Djindji rindji Bubamaro - cknije suŕje

G7  
Ajde mori goj romesa :||

c G7  
||: Dcavalem - Romalem! :|| x4

Ave teke la!

Sa Romalen pucela - ede ori fusujesa cudela  
Devla, Devla sacerle - Bubamaru vojte areсле

Ej Romalen asunen - ej cavoren gugle sukaren  
Zivoto si ringispil - trade aj ro, aj romni

*Ref:* Djindji rindji Bubamaro ...

*Worte & Weise: Balkanesk in der Goran Bregovic Bearbeitung*

# *Der Apfel*

e h e C e  
So bringt denn nun des Apfels Kern die Erde zum Erbeben.

G D e h e  
Die Welt ist nicht zum Hadern da, sondern zum Erleben

G  
||: Manchmal muss man durch die Lande,

D  
Zieht euch an das alt Gewande,

e C(h)  
Manchmal ist der Winter da,

e  
Damit man ihm entflieht. :||

e D  
*Ref:* So denn, haut die Hacken in den Sand,

e  
Auf nach Portugisien, wo der Sommer ewig brannt,

G D  
Hüpf über die Straße, fahr mit fremden Autos mit!

e h e  
Caruso zieht voran und hält den Schritt!

Bis dass die Erde stehen bleibt  
Soll'n Äpfel munter fallen,  
Ein jedes Wort der Wahrheit wird  
Noch ewig weiterhallen.

||: Heute geht es in die Ferne,  
Eltern habt mich doch mal gerne,  
Neunundachtzig Tage noch,  
Dann sehn wir uns ja schon. :||

*Ref:* So denn, haut die Hacken in den Sand ...

Und bald sind so viel Äpfel schon  
In manchem Bauch verschwunden,  
Doch wurden viele Kerne bald  
Am Wegesrand gefunden

||: Immer vor zum Rand der Meere,  
Ewigkeit füllt manche Leere,  
Besser liebt man doch,  
Wenn man nicht so viel lieben muss. :||

*Ref:* ||: So denn, haut die Hacken in den Sand ...

*Worte & Weise: rökan - Robert Welty, Piratenschaft Stormarn\**

# Der Wagen

||: F G a :||

a F G a  
Staub, Staub und Steppenland,

F G a  
Zwei alte Mulis am Wegesrand

F G d  
Ziehn den Wagen aus der Stadt,

a E a  
Weiter nach Osten dreht sich das Rad.

Glaub', glaub', mein alter Freund,  
Vom Glück da haben wir oft geträumt.  
Knarrt das Fuhrwerk im Sturmgebraus,  
Die Mulis finden nie mehr nach Haus.

Fern, fern in schwerer Stund,  
Hilft nur die Kneipe am Wiesengrund.  
Die Wahrheit ändern wir niemals,  
Dem Schicksal trotzend auf weiter Straß'.

Weit, weit und grau der Weg  
Und unsre Stiefel stehn starr vor Dreck.  
Die Fahrt vorbei - in Träumen ziehn  
Wir im Wagen nochmals dahin.

letzte wie erste

Stjep, Stjep, Stjep krugom,  
Dwa starich mula vesut furgon.  
Iz gorodor ot sujeti na  
Dalni zapad uchodim my.

*Worte & Weise: "Furgon" von Sergej Kossigin Übersetzung: Fotler und Igor*

# *Wenn die wilden Winde wehen*

          a                  d                          E                  a  
Wenn die wilden Winde stürmen durch die weiten Alleén,

          a                  d                          E                  a  
Wenn sich Wolkenburgen türmen, rasch wie Zauber verwehn,

          C                          G                          F                          C  
||: Dann beginnt der Herbst und eine neue, schöne Zeit;

          a                          d                          E                          a  
Denn das Jahr bleibt niemals stehen, wandert fort, wandert weit. :||

Trägt die schönsten, bunten Schleifen fröhlich flatternd im Haar,  
Küßt die Früchte, daß sie reifen, ruft die Zugvogelschar.

||: Dann Beginnt der Herbst den lust'gen Blätterwirbeltanz

Heiter schunkeln nun die Bäume, tragen farbigen Glanz. :||

Hat das Jahr genug vom Tanzen, streift das Tanzkleid es ab,  
Alles Bunt fällt aus den Pflanzen auf die Erde hinab.

||: Dann beginnt der Herbst sein allerletztes Stückchen Weg,

Geht durch weite Nebelfelder, schleppt sich müde und träg. :||

*Worte & Weise: Christa Zeuch*

# *Panamericana*

a            d            E            a  
Wir folgen Wegen, die ins Leben führen,

a            d            E            a  
Weil Wege, Strassen, Flüsse Brüder sind

a            B            A            d  
Wir sind das Feuer, das wir selber schüren,

a            B            A            d  
Wir sind wie Asche, Funkenflug im Wind

                                 F            H7            e  
*Ref:* Wir sind der Bund, die Zunft der Straßenbrüder,  
                                 A            d            G7            E  
Der Wille und die Tat, das Völkchen unterm Rad...

Wir sahen Dawson, Hootalinga, Whitehorse,  
Wir fanden Wölfe, Büffel, Elch und Bär,  
Wir träumten tief im Reiche Ursa Majors  
Vom wilden Süden, Palmenstrand und Meer

*Ref:* "Die Leinen los!", es ruft uns Kalifornien,  
Die Wüste und der Wald, da ist es niemals kalt  
                                 F            C            E°            E            D            E            a  
- ein See aus Salz - ein Wald aus Stein - der Grand Canyon.

Sagueros wiesen uns den Weg nach Süden,  
Quer durch Navajo- und Apache-Land!  
Wir sahn den Stillen Ozean sich wiegen,  
Reichten zum Abschied manchem Freund die Hand

*Ref:* Wir tauchten ein ins Dschungelreich der Maya,  
Ein atemloser Traum, nur grün und bunt und braun...

Hinterm Kanal erreichten wir die Anden  
Ein Paradies in allzuluft'ger Höh  
Nichts war banal, das droben wir empfanden,  
Nichts war wie diese Lust und dieses Weh' -

*Ref:* Nachdem der Inka Wiege wir bestaunt,  
Gings weiter noch nach Süd,  
Zu Wal und Wind und Lied  
Es fort uns weht, der Sommer vergeht  
In Eis und Sturm und Staub!

Nun sind wir müde, abgebrannt und leer,  
Und lange Wege sinds noch bis nach Haus;  
Und dennoch wach, randvoll und reich und schwer  
Halten wir froh und frei den Daumen raus!

*Ref:* Wir sind der Bund, die Zunft der Straßenbrüder,  
Der Wille und die Tat, das Völkchen unterm Rad;  
Dem Mondenrad, dem Rad der Zeit, Dem Rund der Lieder

*Worte & Weise: Skynnie - Lars Thiemann*

# *Ballade von der gemeinsamen Zeit*

||: d A :||

d g C F d g A

||: d A :||

d g  
Zähle doch nicht unsere Stunden

d  
Und weine doch nicht, wenn du gehst

C B d  
Du vergießt doch auch keine Tränen

B F  
Wenn der Wind mal nicht weht

G# g  
So frier ich auch nicht in der Nacht

F  
Wenn der Mond am Himmel verrät

F D# C# C  
Dass die Sonne ihr Licht jetzt woanders austrägt

Halte mich in deinen Armen

Und lass uns gehen ein Stück

Andere machen es anders

Doch was wissen denn die schon vom Glück?

Was wissen denn die schon von Abschied

Und ist's nur ein Abschied auf Zeit

So hab ich doch einen Zeitvertreib:



d

*Ref:* Heute säh ich, morgen mäh ich

g

Übermorgen back ich Brot

C

Press den Saft aus Südhangreben

F

Dieser Wein wird süß und rot

g

A

Bau ein Haus aus Wegrandsteinen

Pflanze Rosen, roten Mohn

Lern das schöne Spiel der Geige

Kauf die ein Bandoneon.

Hack das Holz und heiz die Stube

Nehm ein Bad mit Elixier

Reiß die Blätter vom Kalender

Und dann bist du wieder hier ...

So kamst du zurück eines Tages

Der Koffer verschwand unterm Bett

Jetzt liegst du in meinem Armen

Doch weiß ich, du gehst wieder weg

Noch halten wir unsere Hände

Noch lächelt dein Gesicht

Noch drückt dein Koffer unter uns nicht

Dann sagst du, du hast noch zwei Stunden

Dann ruft dich wieder die Pflicht

Wir haben ne Art gefunden

Dass uns das Herz nicht zerbricht

Unser Gang endet wieder am Bahnsteig

Ich seh zu, wie der Zug sich entfernt

Hör zu, ich hab ein Lied gelernt:

*Ref:* Heute säh ich, morgen mäh ich ...

Hat man uns denn so erzogen  
Oder was hat uns soweit gebracht?  
Dass dieses dumme Leben  
Uns hindern kann an unsrer Pracht  
Uns hindert an unserer Nähe  
Denn die Liebe verhindert´s ja nicht  
Wie die Traurigkeit, wenn der Morgen anbricht.

Was bringt und das viele Gerenne?  
Was sagt mir dies klagende Lied?  
Es sagt mir, dass sich nichts ändert  
Wenn keine Änderung geschieht  
Wir haben nur dies kurzes Leben  
Dann sind wir wieder allein  
So könnte es jetzt doch mal andersrum ein

*Ref:* Ja, dann säen wir gemeinsam  
Backen unser eigen Brot  
Trinken Wein aus vollen Schläuchen  
Tanzen bis ins Morgenrot  
Bauen noch ein Haus aus Kieselsteinen  
Pflanzen auch noch Majoran  
Und du singst zu den Akkorden  
Ich spiel Geige was ich kann  
Und das Holz im Ofen knistert  
Wenn du aus der Wanne steigst  
Der Kalender liegt im Feuer  
Wenn du mir den Nordstern zeigst.

*Worte & Weise: Alfred Haberkorn "Milch und Blut"\**



# Inhaltsverzeichnis

A	M
Ach lass mich doch in Ruh´... . . . . . 2	Maienbaum . . . . . 15
Amsterdam . . . . . 6	Man sagt . . . . . 20
An Land . . . . . 14	N
Andro Verdan... . . . . 4	Noch liegt sie ruhig am Hafen... . . . 22
Auf dein Wohl . . . . . 5	O
B	Oh the wind whistles down... . . . . 24
Ballade von der gemeinsamen Zeit . . . . . 32	P
Bubamara . . . . . 25	Panamericana . . . . . 30
D	Piratenlied . . . . . 16
Deine Kais Amsterdam... . . . . 6	S
Der Apfel . . . . . 26	Sa romalem pucela... . . . . 25
Der Wagen . . . . . 28	Santiano . . . . . 22
Die Backsteinmauer . . . . . 18	Saude Rio . . . . . 10
Die Saiten rumoren... . . . . 8	Servus Europa . . . . . 2
Die Zehen laufen mir davon... . . . . 9	So bringt denn nun... . . . . 26
E	Staub, Staub . . . . . 28
Ein Montag im Mai . . . . . 9	T
F	The Road . . . . . 12
Fremder, kommst du nach Rio... . . 10	This is the life . . . . . 24
G	W
Gefährtin Gitarre . . . . . 8	Wenn die wilden Winde wehen . . . 29
H	Wir folgen Wegen... . . . . 30
Headlights, white lines... . . . . 12	Z
Heute wird wohl kein Schiff... . . . 14	Zähle doch nicht unsere Stunden... . . . 32
Hörst Du die Lieder nicht... . . . . 15	
K	
Klingt ein Lied durch die Nacht... . 16	
Kriecht der Frühling wieder . . . . . 18	
L	
Loli Phabai . . . . . 4	